Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Mit Königl. Freiheit.

Abend-Ausgabe.

No. 265. Montag, den 9. Juni. 1856.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Gortschakoff, hat, den „H. N.“ zufolge, den Schwarzen-Adler-Orden erhalten. Am 5. wurde eine Anzahl russischer Orden an preußische Militärs vertheilt.

Man versichert mit Bestimmtheit, der Herzog von Koburg habe vom Kaiser der Franzosen die Zusage eines Besuches erhalten.

Dem Vernehmen nach ist neuerdings die preußische Regierung mit der französischen in Unterhandlung getreten, um eine Beschleunigung der Postverbindung von Paris nach Berlin zu bewirken. Wie man hört, hat sich die französische Regierung bereit erklärt, den Postcours abweichend gegen früher nicht mehr über Brüssel, sondern über Chalerois sur Quentin gehen zu lassen. In Köln wird auf diesem Wege die Pariser Post um ungefähr 5 Stunden früher eintreffen.

Der Schauspieler Kaiser aus Hannover ist, wie man hört, am hiesigen königl. Theater für den in Ruhestand getretenen Hrn. Rott gewonnen.

Das Schuldgefängniß ist seit Jahren nicht so überfüllt gewesen, als gerade jetzt. Während sonst die tägliche Durchschnittszahl zwischen 30 und 40 variirte, sind in den letzten Tagen gegen 70 Personen im Schuldgefängniß detinirt gewesen.

Das königliche Polizei-Präsidium hat aus allen hiesigen Zuckerfabriken und auch aus verschiedenen hiesigen Zuckerhandlungen Zuckerproben entnehmen lassen und eine chemische Untersuchung derselben angeordnet, um die in neuerer Zeit angeregte Frage, ob Gift im Zucker ist, zu einer das Publikum beruhigenden oder sichernden gründlichen Erledigung zu bringen. Die Untersuchungen haben bereits ihren Anfang genommen.

Offizieren bis zum Hauptmann darf bekanntlich ohne Genehmigung ihres Obersten nichts geborgt werden. So mancher Geschäftsmann, der sich dazu verleiten ließ, dringend nothwendige Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände an Offiziere zu borgen, ohne sich vorher der erwähnten Genehmigung versichert zu haben, mußte daher später zu seinem großen Schaden erfahren, daß derartige Verträge nicht verbindlich waren. In neuerer Zeit hat sich dafür jedoch ein Ausweg gefunden, der gewiß künftighin von vielen Gläubigern mit Glück eingeschlagen werden wird. Als nämlich kürzlich ein nicht mehr im aktiven Dienst befindlicher Offizier den Einwand machte, die von ihm als aktiver Soldat gemachte Schuld habe der Genehmigung seines Obersten entbehrt, klagte der Gläubiger auf Grund der nützlichen Verwendung, indem er nur die gehabten baaren Auslagen, z. B. den Werth des zum Rock verwendeten Tuches, das Arbeitslohn u. s. w. liquidirte, dagegen seinen Verdienst an den gelieferten Sachen schwinden ließ. Diese Klage hat jetzt die Verurtheilung des Schuldners zur Folge gehabt. (Feuerspritze.)

Köln, 7. Juni. Der Rhein, der neuerdings stark im Wachsen begriffen, ist seit gestern bis heute Nachmittags 2 Uhr von 16 Fuß 8 Zoll auf 19 Fuß 6 Zoll gestiegen, wodurch abermals Besorgniß rege gemacht und der Betrieb der Segelschiffahrt unterbrochen wurde. Erheblichen Nachtheil hat auch, wie man hört, das Austreten des Rheines sowohl im Oberlande wie von hier weiter abwärts für die Saatfelder nach sich gezogen.

Oesterreich.

Wien, 6. Juni. Es verlautet seit gestern, daß unsere Regierung die Absicht hat, ihren Geschäftsträger am sardinischen Hofe abzuberufen und zwar auf Grund einer neuerlichen Note, welche Graf Cavour an die Westmächte, so wie an das Petersburger Kabinet gerichtet hat, worin derselbe über das Benehmen Oesterreichs Beschwerde führt. (Br. Z.)

Frankreich.

† **Paris**, 6. Juni. Prinz Jerome hat sich mit 10,000 Frs., der Prinz Napoleon mit 5000 Frs. zum Besten der Ueberschwemmten unterzeichnet. In Lyon bestimmte der Kaiser, daß 300,000 Frs. der Stadt aus dem Fonds zu Gute kommen werden, welchen die gesetzgebende Versammlung für die Opfer der Ueberschwemmung votirt hatte. Auf der in der Stadt cirkulirenden Liste unterschrieb sich der Kaiser mit 125,000 Frs. aus seiner Privat-Cassette. Gleichzeitig bestimmte Se. Majestät 25,000 Frs. für das Departement der Isère. Der Munizipalrath von Paris hat in derselben Sitzung, in welcher er die Fonds für die Tauffeier votirte, eine Summe von 100,000 Frs. der Regierung zum Besten der Ueberschwemmten überwiesen.

Paris, 6. Juni. Der Kaiser ist heute Morgens um 8½ Uhr auf der Orleans-Bahn nach dem „Val“ der Loire abgereis't. Er war vom Bauten-Minister-Rouher, den Adjutanten Niel und Fleury begleitet. Sechs Hundertgarden mit ihren Pferden, ein Wagen mit vier Pferden und zwei Reitpferde befanden sich ebenfalls im kaiserlichen Zuge. Der Kaiser traf um 11 Uhr 8 Min. in Orleans ein. Er besuchte sofort die Theile der Stadt, welche durch das Wasser gelitten haben, und vertheilte Unterstützungen an die Nothleidenden. Hierauf begab er sich auf den Damm von Saint Pryvé, um die Fortschritte der Ueberschwemmung zu sehen. Um 12 Uhr 3 Minuten reis'te der Kaiser nach Blois weiter, wo er um 1¼ Uhr ankam und sofort in seinen Wagen stieg, um die verschiedenen Punkte zu besichtigen. Nach den offiziellen Depeschen wurde der Kaiser überall mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen. — Das Unglück, das die Loire und ihre Nebenflüsse angerichtet haben, ist bedeutend größer, als das in den Rhone-Gegenden. In Blois, Saumur, Angers, Tours herrscht namenloses Elend. In Saumur fehlte das Brod. In dem Eisenbahnhofe von Tours steht 3½ Meter Wasser. Der Damm von Oisate bei Angers widerstand noch. Man war aber nicht ohne Besorgnisse, da die Wasser immer noch stiegen. Alle Wohnungen von Boire Courant bis St. Simon waren von ihren Bewohnern verlassen. Die Brücke von Cé und die Schieferbrüche von Trelazé waren bedroht. Truppen waren heute um 10 Uhr nach dort gesandt worden. — Der Schaden, welchen die Ueberschwemmungen angerichtet, ist ungeheuer. Man schätzt ihn auf 600 Millionen. Der an der Orleans-Bahn angerichtete Schaden beträgt allein viele Millionen Franken. — Die Nachrichten aus den Rhone-Gegenden lauten heute günstiger. Die Wasser fielen. — Der Zudrang zu den Mairieen und übrigen Orten, wo Subscriptionen zu Gunsten der Ueberschwemmten eröffnet worden sind, ist in Paris sehr groß. Die erste Liste der vom Polizei-Präfekten eröffneten Subscription beläuft sich auf 305,485 Fr. Die Bank von Frankreich hat für 100,000 Fr., der Credit Mobilier für die nämliche Summe und die beiden Herrn Pereire für 30,000 Fr. unterschrieben. Die Subscription von Lyon beträgt bis jetzt 347,448 Fr. — Gestern Abends wurde im Louvre-Hotel von den fremden Preisrichtern der landwirthschaftlichen Ausstellung ein großes Banket gegeben. Das engl. Parlaments-Mitglied Evelyn Denison brachte einen Toast auf den Kaiser aus. Derselbe lautete:

„Meine Herren! Ihr Präsident hat mich mit einer sehr ehrenvollen, für meine schwachen Mittel aber zu schweren Pflicht beauftragt. Erlauben Sie mir, daß ich zuerst mein Bedauern über den Unfall ausdrücke, der uns der Gegenwart des Grafen Gasparin beraubt hat, eines von aller Welt geachteten und geliebten Mannes. Meine Herren! Ich bin beauftragt, einen Toast auf den Kaiser auszubringen. Es ist nicht lange her, daß die Friedens-Frage im Parlamente diskutirt wurde; die Ehre wurde mir, die Adresse an die Königin im Unterhause zu beantragen. Ich sprach einige Worte in Westminster. Ich erlaube mir, sie in Paris zu wiederholen, ohne ein Wort daran zu ändern. Ich sagte: Frankreich und England haben oft Gelegenheit gehabt, ihre gegenseitige Macht kennen zu lernen. Sie haben oft gelernt, sich gegenseitig zu achten. Es ist aber das erste Mal, daß sie Vertrauen zu einander gehabt haben; und große Resultate sind aus diesem Vertrauen entsprungen, — aus diesem Vertrauen, das man hauptsächlich der Aufrichtigkeit und der ganzen Treue verdankt, mit welcher der Kaiser der Franzosen seine Verpflichtungen gegen unser Land erfüllt hat. Dies ist das Gefühl des Unterhauses und das von ganz England. Ich schätze mich auch gücklich, hier von den außerordentlichen Diensten zu sprechen, die der Kaiser dem Ackerbau aller Nationen geleistet hat durch die Organisation der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung, — eines prächtigen Schauspiels, welches uns mit Bewunderung erfüllt und auf die erste und edelste der Industrieen einen neuen Glanz wirft. Mit der tiefsten Hochachtung, mit den aufrichtigsten Wünschen für sein Wohl und das seiner Familie bringe ich den Toast aus: Dem Erwählten Frankreichs, dem treuen und erprobten Verbündeten Englands, — dem Kaiser!“

Nach dem Constitutionnel ist der Kardinal Patrizi am 3. Juni in Nismes eingetroffen. Sein Gefolge besteht aus eilf Personen. — Der Prinz Oskar von Schweden ist in Folge seines Unfalles in Cherbourg über Havre nach Paris zurückgereist. Derselbe traf gestern in St. Cloud ein. Der Prinz leidet wenig, der Zustand seines Adjutanten ist jedoch ein sehr schmerzlicher.

Graf Morny hat 20 Pferde und 8 Wagen nach Havre geschickt, um von dort nach Petersburg gebracht zu werden. Sein Gefolge wird sehr zahlreich sein, und ein Theil seiner Dienerschaft und Beamten ist schon vorausgegangen.

Der Moniteur du Loiret vom 5. berichtet über das Austreten der Loire und ihrer Nebenflüsse: „Zu Amboise sind die niederen Stadttheile überfluthet; die Eisenbahn hat dort sehr gelitten, und das Waaren-Magazin haben die Wogen fortgeschwemmt. Die Dämme der Loire sind an vier Orten durchbrochen, und das Land ist weithin verheert. Zu Blois sind nicht blos die niederen, sondern auch einige höher gelegene Stadttheile überschwemmt; am schlimmsten aber sieht es zu Tours aus, das ganz unter Wasser steht und wo blos durch Kähne der nöthigste Verkehr in den Straßen unterhalten wird. Die Eisenbahn ist daselbst zerstört, die prächtigen Bahnhofs-Gebäude wurden von den Fluthen niedergeworfen, und der Verlust an Waaren soll sehr beträchtlich sein. An dem unweit des Bahnhofes gelegenen Hotel stand das Wasser 10 Fuß hoch; die Reisenden mußten sich aus den Fenstern an Stricken in die Boote hinablassen. Das Journal de l'Indre-et-Loire konnte nicht erscheinen, weil seine Pressen unter Wasser standen. Aus Angers wird der gestern erfolgte Durchbruch der Dämme zwischen dieser Stadt und Nantes gemeldet. Das schöne Thal von Beaufort war ein weiter See. Man bot große Anstrengungen auf, um die sehr bedrohten Schieferbrüche von Trelazé zu schützen. Zu Orleans war das Wasser in die Salz-Magazine gedrungen und hatte mehr als 100,000 Kilogramme vernichtet.“

Bis jetzt beläuft sich der Ertrag aller Sammlungen, die man in Paris für die Ueberschwemmten veranstaltet hat, auf 5 Mill. Rothschild hat 40,000 Fr. gezeichnet.

Demoiselle Rachel ist gefährlich erkrankt. — Es haben wieder zahlreiche Verhaftungen wegen Geheimbündelei stattgefunden.

Heute wurde die Angelegenheit Betreffs der Veröffentlichung des Friedens-Vertrages vom 30. März d. J. vor dem Assisenhofe verhandelt. Die Sitzung ward um 10 Uhr eröffnet. Die Angeklagten sind Bossard, Setzer in der kaiserlichen Buchdruckerei, Lejolivet, Direktor einer lithographirten Korrespondenz, und Emard und Moner, dessen Angestellte. Der Angeklagte Bossard weinte heftig beim Eintritte in den Gerichtssaal. Die übrigen Angeklagten waren sehr ruhig. Der Anklage-Akt wurde vorgetragen. Derselbe lautet:

Durch ein schuldvolles Manöver, mit dem sich die französische Verwaltung beschäftigen mußte, wurde der Vertrag vom 30. März in den belgischen Journalen l'Independance und Le Nord vor dessen Erscheinen im Moniteur veröffentlicht. Lejolivet leitet in Paris seit langen Jahren eine Publicitäts-Agentur, bekannt unter dem Namen: „Office Correspondance“. Der Zweck derselben besteht darin, an die Journale des In- und Auslandes politische Artikel und Nachrichten zu senden. Der Erfolg dieses Unternehmens besteht nach den Ausdrücken des Herrn Lejolivet in der Absendung noch unbekannter Nachrichten; die Beamten dieser Anstalt haben deshalb auch die spezielle Mission, alle Nachrichten aufzusuchen, die das Publikum interessiren können. Der rc. Moner, Beamter dieser Agentur, wohnt im Sitze dieser Agentur, Rue Notre-Dame des Victoires 23. In diesem Hause wohnt seit ungefähr einem Jahre Bossard, Arbeiter in der kaiserlichen Druckerei. Enge Beziehungen entstanden zwischen diesen beiden Individuen. Die Stellung Bossard's gab Moner den Gedanken ein, daß er ihm, der Agentur, nützliche Dokumente verschaffen könnte, wodurch er sich das Wohlwollen seines Patrons sichern würde. Es ist ohne Zweifel, obgleich es die Angeklagten läugnen, daß Versprechungen von diesem Augenblicke an gemacht wurden. Die kaiserliche Druckerei wurde beauftragt, den Text der Ceremonie des ersten Kirchenganges der Kaiserin zu drucken. Bossard bemächtigte sich eines Exemplars desselben und beeilte sich, es dem Herrn Lejolivet zu übergeben. Derselbe gesteht, es dem Redakteur en chef des Le Nord übersandt zu haben. Bei dieser Gelegenheit wurden an Bossard Danksagungen Seitens Lejolivet's gerichtet. Der letztere hatte selbst eine Zusammenkunft mit Bossard in Gegenwart Emard's. Später schrieb Moner auf Aufforderung Lejolivet's einen Brief an Bossard, um seinen Eifer anzuspornen und ihn der Diskretion Lejolivet's und Emard's zu versichern. Bossard zeigte sich diesen verbrecherischen Aufforderungen nur zu willig, und am 21. April 1856 entnahm er den Werkstätten der kaiserlichen Druckerei ein Blatt, das den Vertrag vom 30. März mit Ausschluß von 5 Artikeln enthielt. Emard war anwesend, als Bossard dieses Aktenstück nach der Agentur brachte. Das tiefste Geheimniß wurde versprochen. Lejolivet ließ den Vertrag abschreiben und sandte ihn an die Blätter „Nord“ und „Independance“. Um sich ein Vertheidigungsmittel zu verschaffen, ließ sich Lejolivet vom Chef-Redakteur des „Nord“ eine Depesche adressiren, worin derselbe sich für den Uebersender des Vertrages ausgab. Ein in der Wohnung Lejolivet's mit Beschlag belegter Brief des Chef-Redakteurs der Independance Belge bewies aber deutlich, wie die Dinge zugegangen waren. Das Verbrechen Bossard's erhielt sofort seine Belohnung: eine Summe von 100 Franken wurde ihm von Emard im Namen Lejolivet's übergeben. Dieses wird von Bossard geläugnet; es wird aber von Lejolivet und Emard zugestanden, die keinen Grund haben, die Wahrheit zu entstellen. Die hier auseinandergesetzten Thatsachen werden von der Untersuchung und den Bekenntnissen der Angeklagten konstatirt, die sich zuerst in ein System des Läugnens eingeschlossen haben, das die Evidenz allein hat besiegen können.

So weit der Anklage-Akt. Das Verhör der Angeklagten liefert keine neuen Thatsachen. Bossard weinte, wie gesagt, heftig. Er läugnete, eine Belohnung erhalten zu haben, und nannte seine Mit-Angeklagten Verräther, die ihn ins Unglück gestürzt. Als Zeugen wurden verhört Billing, Kabinets-Chef des Ministers des Auswärtigen, und mehrere Beamte der Druckerei. Abends 6 Uhr ist die Vertheidigung der Angeklagten noch nicht beendet. Das Urtheil wird erst gegen 9 Uhr gesprochen werden können. (Köln. Z.)

Paris, 8. Juni, Vormittags 11 Uhr. Es heißt, die Tauffestlichkeiten würden wegen der Ueberschwemmung verschoben werden. — Der Kaiser ist von Orleans zurückgekehrt. — In

den Kirchen von Paris hat der Erzbischof heute Sammlungen für die Ueberschwemmten veranstaltet. — Prinz Oskar von Schweden ist von einem Unfall, den er in Cherbourg erlitten, völlig wieder hergestellt.

Calais, 6. Juni. Lord Woodhouse, Gesandter Englands zu St. Petersburg, ist mit einem Gefolge von 13 Personen heute am Bord der Admiralitätsjacht „Vivid" hier angekommen und ohne Aufenthalt weitergereist.

Großbritannien.

London, 5. Juni. Der amerikanische Konflikt, so schreibt man der Br. Ztg., verwirrt die öffentliche Meinung noch mehr, als der russische Krieg es zu thun im Stande war. Das Publikum, für keines seiner beliebten Schlagworte eine Stätte findend, ist so rathlos, daß es zwischen der hochmüthigen Betheurung, ein Krieg mit den Vereinigten Staaten sei eine Absurdität, und der blindesten Angst hin und herschwankt. Die amerikanische Zwistigkeit ist ihm ein Mysterium. Die offiziellen Blätter tragen nichts dazu bei, das Geheimniß aufzuklären. Sie gefallen sich vielmehr in der Errichtung eines Labyrinths von Widersprüchen, aus welchem der Ausgang unmöglich scheint. Dies Benehmen der offiziellen Blätter würde einfach albern sein, wenn wir nicht annehmen müßten, daß es einen geheimen Plan verberge. Das engl. Kabinet arbeitet auf einen Krieg hin, wünscht aber die Maske der Versöhnlichkeit so lange als möglich vorzubehalten, damit Amerika einzig und allein als die angreifende, jeder Mäßigung trotzende Partei erscheine? Die bisherige Entwickelung der Dinge rechtfertigt diese Erklärung, doch glauben wir, daß auch hiermit noch nicht das ganze Geheimniß des Drama's aufgedeckt sei. Das Komplot hat weitere Zwecke, eine größere Ausdehnung. Jetzt nachdem die Vereinigten Staaten den Vertreter Englands aus ihrem Gebiete verwiesen zeigten, gewinnt Lord Palmerston das Recht zu sagen: ihr seht, Nordamerika macht sich aus dem Einverständniß mit England nichts, Nordamerika schneidet jeden Weg zur Uebereinkunft ab; wir wollen das zwar nicht als eine Beleidigung rächen, aber wir nehmen die Isolirung, in die Nordamerika uns drängt, freudig an, wir werden jetzt auf eigene Faust in Centralamerika handeln; jetzt hindert uns nichts mehr, die Protektion legitimer Regierungen zu übernehmen, da Nordamerika Freibeutern seinen Schutz leiht; jetzt ist es Englands Sache, die Fahne des Rechts und der Ordnung in Centralamerika aufzupflanzen. Welches ist demnach das nächste Ziel, das Lord Palmerston erreichen wollte und erreicht hat? Die Befugniß zu dem selbstständigen Einschreiten Englands in Mittelamerika! Natürlich wird dies auch den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu weiteren Schritten locken. England vermehrt sein Geschwader in den westindischen Gewässern, Pierce wird antworten müssen, indem er Schiffe und Mannschaften nach Nikaragua schickt. In dieser Weise werden England und Nordamerika in einen Zustand des Krieges übergehen, selbst wenn sie die Förmlichkeit der Kriegserklärung nicht beobachten. — Aber sind damit die Projekte Palmerstons abgeschlossen? Nein, wenn Mittelamerika der Schauplatz eines Konfliktes wird, so kann Frankreich, dessen Interessen durch die Zustände des Isthmus von Panama affizirt sind, so kann Rußland, das so gern das Werk eines Vermittlers vollzieht, sich nicht enthalten, ebenfalls auf jenem Theater zu erscheinen. In dieser Weise werden die Parteien, welche in dem orientalischen Kriege ihre Kräfte maßen, sich wieder zusammenfinden, sie werden um eine vermehrt sein, und im fernen Westen wird sich erst das beenden, was im Osten nicht zum Schluß kommen konnte. Die weltgeschichtliche Charade, die bisher unlösbar war, weil der Orient nur die erste Sylbe nannte, wird ihre Lösung finden, wenn Amerika die zweite Sylbe hinzufügt.

London, 6. Juni. Die Morning Post erklärt heute: die Thatsache, daß Crampton seine Pässe erhalten habe, stehe fest; doch werde die englische Regierung vermuthlich das Beispiel Amerika's nicht nachahmen, sondern Herr Dallas den ferneren Aufenthalt in England gestatten.

Der „Globe" schreibt: „Es ist vielfach von Denkschriften die Rede gewesen, welche um einen Aufschub in der Vollziehung des über William Palmer gefällten Todes-Urtheils bitten und von dem Minister des Innern an Lord Campbell überwiesen worden sein sollen. Diese Gerüchte sind völlig ungegründet, indem Sir George Grey keine derartigen Eingaben erhalten hat." In Stafford behauptet man zuversichtlich, der Minister des Innern, Sir George Grey, habe die Frage, ob die Hinrichtung aufzuschieben sei, Lord Campbell vorgelegt, und dieser habe geantwortet, er theile vollkommen das Verdikt der Jury und sehe keinen Grund, weshalb das Urtheil nicht vollstreckt werden sollte. Wenn das sich so verhält, so wird zwischen dem Ober-Sheriff von Staffordshire und der Regierung kein weiterer Briefwechsel stattfinden, und jener hohe Beamte wird sich genöthigt sehen, die Hinrichtung in Gemäßheit der bereits erhaltenen Instruktionen vollziehen zu lassen.

Um die Gerüchte, daß Lord Palmerston's Gesundheit stark erschüttert sei, Lügen zu strafen, genüge die Notiz, daß der edle Lord am Derby-Tage von seinem Bureau in Whitehall nach Epsom ritt, dort dem Rennen beiwohnte und dann in ununterbrochenem Galopp wieder nach Hause sprengte. Die Entfernung beträgt wohl 12—14 englische Meilen, und Lord Palmerston ist 72 Jahre alt.

In der gestrigen Oberhaus-Sitzung verlangte der Earl von Hardwicke von der Regierung Auskunft über den Stand der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten. Das Blatt, bemerkt er, welches für das Organ der englischen Regierung gelte (die „Morning Post"), bringe die Nachricht, daß der englische Gesandte in Washington summarisch entlassen worden sei. Unter diesen Umständen werde sich die Regierung wohl nicht wundern, wenn er frage, ob dieses Gerücht begründet sei oder nicht. Lord Granville antwortete: Ich habe eine derartige Angabe, wie sie der edle Earl erwähnt, nicht gesehen und kann nur sagen, daß meines Wissens die Regierung Ihrer Majestät keine amtliche Nachricht des erwähnten Inhalts empfangen hat. Im Unterhause richtete Disraeli eine ähnliche Frage an die Regierung. Lord Palmerston antwortete: Die Regierung hat auf indirektem Wege das Ereigniß erfahren, auf welches sich die Frage des sehr ehrenwerthen Herrn bezieht, nämlich daß Herr Crampton seine Pässe erhalten und sich von Washington nach Toronta (Canada) begeben hat. Von ihm selbst haben wir bis jetzt noch Nichts erfahren, und eine weitere Mittheilung habe ich gegenwärtig nicht zu machen. Im Oberhause entschuldigte sich ferner der Earl von Clarendon auf eine Anfrage, daß er die sardinischen Noten vom 22. März und 16. April dem Hause nicht früher vorgelegt habe. Was die Antworten auf diese Noten betrifft, so kamen wir mit den französischen Bevollmächtigten dahin überein, daß, da die ganze Frage mündlich so vollständig erörtert worden sei, die Uebersendung einer schriftlichen Antwort nicht als nothwendig erscheine. Als ich jedoch nach England zurückgekehrt war, hörte ich, es würde der sardinischen Regierung lieb sein, wenn sie die Ansichten der englischen Regierung über die Okkupation Italiens durch fremde Truppen schriftlich in Händen hätte, und ich konnte nicht den geringsten Anstand nehmen, Seitens der Regierung Ihrer Majestät das zu wiederholen, was ich in Paris gesagt hatte. Ich schrieb deshalb eine Antwort, welche ich jetzt auf den Tisch Ew. Herrlichkeiten niederlege. Es mag in der That nothwendig sein, ehe das Parlament sich trennt, die italienischen Angelegenheiten noch einmal in eingehender Weise zur Sprache zu bringen; allein eine solche Diskussion könnte in dem gegenwärtigen Augenblicke nachtheilig sein, denn wir müssen bedenken, daß wir nicht die Mächte sind, welche das größte Interesse an der Frage haben. Die Heere, welche gegenwärtig das italienische Gebiet besetzt halten, gehören nicht uns. Nur Oesterreich und Frankreich können Schritte thun, um diese Truppen zurückzuziehen, und, nachdem sie jene Gebietstheile so lange okkupirt und einen Zustand geschaffen haben, welcher unter dem Schirm und Schutz fremder Truppen besteht, sind sie verpflichtet, dafür zu sorgen, daß sie ihre Truppen ohne Gefahr zurückziehen können. Ich glaube, ich darf wohl sagen, daß es jenen beiden Regierungen aufrichtig darum zu thun ist, ihre Truppen zurückzuziehen, und daß sie in diesem Augenblicke mit den Vorbereitungen dazu beschäftigt sind.

London, 7. Juni. In der Sitzung des Unterhauses vergangene Nacht antwortete Lord Palmerston auf eine Anfrage von Sir Lytton Bulwer, daß die Nachricht von der Abberufung Cramptons durch einen Cunard-Dampfer nach England gekommen sei. Derselbe habe Halifax am 22. Mai verlassen. Dagegen habe ein anderer transatlantischer Dampfer, der den Tag darauf angekommen sei, jene Nachricht nicht bestätigt. Der Minister nahm aus dieser Mittheilung Gelegenheit, zu wiederholen, daß es wünschenswerth sei, sich jeder parlamentarischen Diskussion über die Verhandlungen zu enthalten, die einen sehr ernsten Charakter angenommen hätten. Er hofft indessen, daß dieselben zum Abschluß gebracht werden würden, ohne daß die friedlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen unterbrochen werden würden. Von beiden Seiten werde der gesunde Verstand den Sieg davon tragen. Der amerikanischen Regierung seien Anerbietungen gemacht worden, die Sache durch ein Schiedsgericht erledigen zu lassen, und Amerika werde sich wohl zu einer Erklärung entschließen müssen, ob es diese Vorschläge annehme oder ablehne.

Aus Hamburg, 7. Juni, Abends, wird telegraphirt: Aus guter Quelle hier eingegangene Nachrichten aus Newyork melden auf das Bestimmteste, daß Cramptons Abreise aus den Vereinigten Staaten sich nicht bestätigt.

Griechenland.

Athen, 31. Mai. Die Okkupationstruppen werden in nächster Zeit Griechenland räumen. (H. N.)

Provinzielles.

* Putbus, Mai 1856. Der mittlere Barometerstand des Monats war 27" 9,51'''; der höchste am 9. Abends bei 4,8° R. = 28" 2,27'''; der niedrigste am 16. Abends bei 6,4° R. = 27" 5,02'''. Die mittlere Wärme des Monats betrug 7,20° R.; die höchste war am 24. Mittags bei 26" 7,55''' = 17,2° R.; die niedrigste am 6ten Abends bei 27" 10,44''' = 2,2° R. In der ersten Hälfte des Monats war der Wind vorherrschend östlich, die Luft dabei kalt, am 5. fiel noch etwas Schnee, der Niederschlag nicht bedeutend. Vom 11. an hob sich die Temperatur, nach wenigen schönen, obgleich nie wolkenleeren Tagen, ging der Wind bis zum Monatsschluß in eine vorherrschend westliche Richtung über, der Himmel war meist bedeckt, der Niederschlag häufiger und in größerer Menge, am 19. und 23. Nachmittags waren ferne Gewitter im Süden und Osten bemerkt. Den letzten Tag erhob sich ein Sturm. Die mittlere Windesrichtung des Monats war NO., die mittlere Regenmenge 4,91 Par. Kb.-F., die mittlere Regenhöhe daher 0,034 Par. Zoll.

Naugard, 7. Juni. Nach einer Mittheilung des königlichen Landrathsamts zu Labes ist unter dem Rindvieh zu Labes die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. In dem hiesigen Kreise ist deshalb jeder Verkehr mit Rindvieh in der Stadt Labes bis auf Weiteres untersagt worden.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 9. Juni. Bekanntlich verfolgt die mecklenburgische Eisenbahn schon seit längerer Zeit das Projekt, sich mit dem Bahnnetz der Stettiner Eisenbahn in Verbindung zu setzen. In Bezug hierauf wird in den nächsten Tagen eine Besprechung zwischen einer Deputation der beiderseitigen Bahnen in Berlin stattfinden und es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß die mecklenburgische Eisenbahn von Güstrow über Neu-Brandenburg bis an die preußische Grenze baut, während dann die Stettiner Eisenbahn die Strecke Stettin-Pasewalk bis eben dahin verlängern würde. Es verspricht demnach diese Strecke, die schon in sich sehr günstige Verkehrsmomente trägt, durch ihre Fortsetzungen nach Posen-Breslau, nach Hinterpommern, Vorpommern und endlich nach Mecklenburg, die allergünstigsten Resultate in Bezug auf Rentabilität zu liefern.

** Wie wir erfahren, ist Frau Franzisca Ritter, geborne Wagner, die Schwester von Johanna Wagner, als erste tragische Liebhaberin für die hiesige städtische Bühne vom 1. September d. J. engagirt worden.

** Dem Vernehmen nach ist der Major Frh. v. Schleinitz vom 3. Dragoner-Rgt. als Oberst-Lieutenant, Major v. Heydebreck vom 2. Kürassier-Rgt. (Königin) mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Major v. d. Osten vom 4. Ulanen-Rgt. ist zum 2. Garde-Ulanen-Rgt. versetzt; Rittmeister Graf von Schlippenbach vom 2. Garde-Ulanen-Rgt. ist zum Major befördert und ins 3. Dragoner-Rgt. versetzt. Rittmeister v. Gentzkow vom 3. Ulanen-Rgt. ist zum Major befördert und zum 2. Kürassier-Rgt. (Königin) versetzt. Rittmeister v. Treskow vom 7. Kürassier-Rgt. ist zum Major befördert und zum 4. Ulanen-Regt. versetzt. Der Rittmeister v. Schoen, aggregirt dem 2. Kürassier-Rgt. (Königin) ist als Major und Escadronchef in das 3. Dragoner-Rgt. versetzt.

* Ein Fabrikant aus einer nahen Provinzialstadt verlor in vergangener Woche auf dem Wege vom Eisenbahnhofe bis zum Gasthofe eine Brieftasche mit 800 Thlr. in Papier und Gold. Man hat dieselbe in der Oder wieder gefunden, doch war das Geld daraus verschwunden.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Ferdinandstein sind bei uns eingekommen von E. F. H. 3 Thlr. Die Redaktion der Stett. Ztg.

Wollbericht.

** Breslau, 7. Juni, Abends. Nachdem die flaue Stimmung sich auch gestern noch behauptete und kaum ein Viertel des zu Markt gebrachten Quantums mit einem Aufschlag von 5 bis 10 Thlr. über vorjährige Preise abging, machte sich auch heute das Geschäft nur schleppend, und nur die Hälfte des zu Markt gebrachten Quantums dürfte Käufer gefunden haben. Die Produzenten waren nachgiebiger, die Preise nur 3 bis 7 Thlr. höher. Rhein- und Niederländer blieben die Hauptkäufer, die größere Zahl der Käufer bleibt zurückhaltend, was theilweise auch eine Folge der ernster sich gestaltenden Differenzen zwischen England und Amerika sein mag. — Die Berichte von der Londoner Auktion lauten 3 à 4d niedriger, zur Juli-Auktion sind 80,000 Ballen angemeldet. —

Der Markt wird Montag wohl zu Ende gehen und Preise muthmaßlich noch weichen, da die besten Wollen bereits vergriffen sind, und viele Käufer Breslau schon verlassen.

Eingekommene Schiffe.

Swinemünde, bis 8. Juni, Mittags $1\frac{3}{4}$ Uhr. Bessey (Robinson) von Sunderland. Frau Katharina (Hansen) von Sonderburg. Souvereign (Tindle) und Grantham (Rove) von Newcastle. Emilie (Hammer) von Königsberg. Ida (Innes) von Seabam. Olaf (Schultz) von Ystadt. Lucina (Nilsson), Beloning (Möller), Josephine (Genssen) v. Gothenburg. Trintze (Feddes) v. Bremen. Kerst (Woudstra) von Kolding. Elisabeth (Topp) von Emden. — (Wind Westen.)

Swinemünde, 9. Juni, Mittags $12\frac{3}{4}$ Uhr. Mary (Moß) Ardrossen. Margaretha (Lehmann). Margaretha (Albertsen), Katharina (Kromann), Vorwärts (Völschow), Gabrieli (Hansen), Haab (Valentin) Dänemark. Katharina (Richards) Newcastle. Anton (Larsson), Johanna (Ladewig) Schweden.

Börsenberichte.

Stettin, 9. Juni. Witterung: Gestern Regenwetter; heute warme, klare Luft. Barometer 28"3'''. Thermometer + 16°. Wind SSW.

Zufuhren zu Wasser vom 1. Januar bis 9. Juni a. c.: 8935 W. Weizen, 10,918 W. Roggen, 4880 W. Gerste, 9729 W. Hafer, 1084 W. Erbsen, 882 W. Rapps, 11,171 Ctr. Zink, 1565 Ctr. Zinkblech, 609 Fässer Spiritus, 727 Fässer und 1578 Ctr. Rüböl, 900 Fässer Leinöl.

Hiervon sind in voriger Woche angekommen: 709 W. Weizen, 2035 W. Roggen, 882 W. Gerste, 745 W. Hafer, 75 W. Erbsen, 174 W. Rapps, 22 Fässer Spiritus, 2150 C. Zink.

Zufuhren pr. Ostbahn in voriger Woche: 10 W. Weizen, 16 W. Roggen, 14 W. Hafer und 20 Fässer Spiritus.

Verladen sind von hier pr. Berlin-Stettiner Bahn in voriger Woche: 61 W. Weizen, 71 W. Roggen, 16 W. Gerte, 4 W. Hafer, 2 W. Erbsen. 570 Ctr. Rüböl, 2 Fässer Spiritus.

Heutige Börse.

Weizen, höher gehalten und geboten, loco ohne Handel, Juni-Juli 88.89pfd. gelber Durchschnitts-Qualität 104 Rt. Gd.

Roggen, loco wenig Handel wegen zu hoher Forderungen, Termine schliessen flauer, loco 82pfd. pr. 82pfd. $76\frac{1}{2}$, 76 Rt., 82 bis 83pfd. vom Boden pr. 82pfd. $77\frac{1}{2}$ Rt. auf Besichtigung bez., 82pfd. pr. Juni $73\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli $67\frac{3}{4}$, 68, $67\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August 64, $63\frac{3}{4}$, 63 Rt. bez. u. Gd., 64 Br., August-September 60 Rt. Gd., September-Oktober $58\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste fester, loco pr. 75pfd. $58\frac{1}{2}$, 59, $59\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität bez.

Hafer behauptet, loco 25 Wspl. Emdener pr. 52pfd. 38 Rt. bez., pomm. pr. 52pfd. $38\frac{1}{2}$, 39 Rt. bez., Juni 50.52pfd. ohne Benennung $37\frac{1}{2}$ Rt. Gd., 38 Br.

Erbsen loco kl. Koch- 78—80 Rt. bez.

Rüböl höher bezahlt, loco $15\frac{1}{6}$—$\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juli-August $15\frac{1}{4}$—$\frac{1}{3}$ Rt. bez., September-Oktober $15\frac{1}{6}$—$\frac{1}{3}$ Rt. bez., $\frac{1}{3}$ Br.

Leinöl, loco incl. Fass $12\frac{2}{3}$ Rt. bez., Juni-Juli $12\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., Juli-August $12\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Spiritus, Termine schliessen etwas matter, loco ohne Fass $10\frac{1}{16}$ % bez. und Gd., pr. Juni $10\frac{1}{2}$ % bez. und Gd., Juni-Juli $10\frac{5}{8}$ % bez., $10\frac{1}{2}$ Br., Juli-August $10\frac{2}{4}$ % Gd., $10\frac{5}{8}$ Br., August-September $10\frac{3}{4}$ % bez. und Br., September-Oktober 11 % Br.

** **Petersburg,** 4. Juni. Roggen fest, in loco baar 7 R. bez., und auf Lieferung pr. Juli $6\frac{3}{4}$ R., pr. August $6\frac{1}{2}$ R. mit Handgeld gemacht.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 9. Juui. Nachmittags 2 Uhr. Staatsschuldscheine $86\frac{1}{4}$ bez. Prämien-Anleihe $2\frac{1}{2}$ pCt. 113 bez. Berlin-Stettiner 164 bez. Stargard-Posener 98 bez. Köln-Mindener 161 Gd. Rheinische $116\frac{1}{4}$ bez. Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahn $171\frac{1}{2}$ bez. Wien 2 Mt. $99\frac{3}{4}$ bez.

Roggen, pr. Juni 76, $75\frac{3}{4}$ bez., pr. Juni-Juli $69\frac{1}{2}$, 69 bez., pr. Juli-August $64\frac{1}{4}$, 64 bez.

Rüböl loco $15\frac{3}{4}$ Br., pr. Juni $15\frac{7}{12}$ Gd., pr. September-Oktober $15\frac{1}{3}$, $15\frac{1}{6}$ bez.

Spiritus loco $34\frac{1}{4}$ bez., pr. Juni $34\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ bez., pr. Juni-Juli $33\frac{7}{8}$, $\frac{5}{8}$ bez., pr. Juli-August $32\frac{1}{2}$ bez.

London, 6. Juni. Engl. und neuer fremder Weizen, desgleichen Gerste und Hafer 1 s höher, anderes Frühjahrsgetreide fest. Mehl etwas höher.

Amsterdam, 6. Juni. Weizen und Roggen unverändert bei ziemlich lebhaftem Umsatz. Rappsaat pr. Herbst £ $73\frac{1}{2}$, Rüböl pr. Herbst fl. $41\frac{3}{8}$.

Stettin, den 9. Juni 1856.

		Gefordrt	Bezahlt.	Geld.
Berlin	kurz	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
Hamburg	kurz	153	153	—
	2 Mt.	—	—	$150\frac{7}{8}$
Amsterdam	kurz	—	—	—
	2 Mt.	$142\frac{3}{8}$	—	—
London	kurz	—	6 $24\frac{5}{8}$-$\frac{1}{2}$	—
	3 Mt.	—	—	6 $22\frac{1}{2}$
Paris	3 Mt.	$79\frac{7}{12}$	—	—
Bordeaux	3 Mt.	$79\frac{7}{12}$	—	—
Augustd'or		—	—	—
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$%	—	—	—
Neue Preuss. Anleihe 1850/52	$4\frac{1}{2}$%	—	—	—
do. 1854	$4\frac{1}{2}$%	—	—	—
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$%	—	—	—
Staats-Prämien-Anleihe	$3\frac{1}{2}$%	—	—	—
Pomm. Pfandbriefe		—	—	—
Rentenbriefe	4%	—	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Act. à 500 Thlr. incl. Dividende v. 1. Jan. 1856		—	—	—
Berl.-Stett. Eisenb.-A. Litt. A. B.		—	—	—
do. Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$%	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb.-Actien	$3\frac{1}{2}$%	99	—	—
do. Priorität-	$4\frac{1}{2}$%	—	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$%	—	—	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$%	101	—	—
do. Strom-Vers.-Actien		180	—	—
Preuss. National-Vers.-Act.	4%	$123\frac{1}{2}$	$123\frac{1}{2}$	—
Preuss. See-Assec.-Actien		650	—	—
Pomerania See- u. Fluss-Vers.		113	—	—
Stettiner Börsenhaus-Oblig.		—	—	101
do. Schauspielhaus-Oblig.	5%	—	—	101
do. Speicher-Actien		95	—	—
Vereins-Speicher-Actien		118	—	—
Pomm. Prov.-Zuck.-Sied.-Actien		—	—	—
Neue Stett. Zuck.-Sied.-Actien		—	—	—
Walzmühlen-Actien		—	—	—
Stett. D.-Schleppsch.-Ges.-Act.		1500	—	—
do. Dampfschiff-Vereins-Act.		350	—	—
Pomm. Chaussee-Bau-Oblig.	5%	104	—	—
Stettiner Portland-Cement-Act.		125	—	—
Neue Dampfer-Comp.		109	—	—

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schoenert in Stettin. Druck von R. Graßmann in Stettin.